

# Gottes Geist bewegt Menschen

## Einführung

---

Die Geschichte mit Jesus geht weiter, obwohl kein Jesus mehr dabei ist. Als Kind war mir die Apostelgeschichte zu tiefst suspekt. Wie konnte das gehen? Da war doch gar nicht mehr der Jesus dabei. Um ihn hatte sich doch alles gedreht. Wo war er denn nun auf einmal? Nein, Jesus ist gar nicht weg. Er ist nur nicht mehr leibhaftig gegenwärtig, sondern in Form des Heiligen Geistes da und am Wirken, wie wir in der Apostelgeschichte so wunderschön sehen können.

Dies zu verstehen und den Kindern zu vermitteln, ist und bleibt eine Herausforderung – eine faszinierende Herausforderung. Denn wenn wir selber eintauchen in die Apostelgeschichte und entdecken, wie Gottes Geist Menschen zusammen führt, Lähmungen überwindet, Menschen verändert, Grenzen überwindet und Türen öffnet, werden wir begeisterte Geschichtenerzähler, die erzählen, wie Gottes Wort begann, um die ganze Welt zu reisen.

**Susan Jose**

## Übersicht

---

**20./21.05.2018 | Apostelgeschichte 2 i.A.  
Gottes Geist führt zusammen (Pfingsten)**

**27.05.2018 | Apostelgeschichte 3,1-11(12-26)  
Gottes Geist überwindet Lähmung (Trinitatis)**

**03.06.2018 | Apostelgeschichte 9,1-19  
Gottes Geist verändert Menschen**

**10.06.2018 | Apostelgeschichte 10  
Gottes Geist überwindet Grenzen**

**17.06.2018 | Apostelgeschichte 16,23-40  
Gottes Geist öffnet Türen**

# Gottes Geist führt zusammen

## Vorbemerkungen

---

An Pfingsten sind für uns bis heute noch teilweise unvorstellbare Dinge passiert. Der Heilige Geist kommt, Menschen sprechen verschiedene Sprachen und werden verstanden, Petrus hält eine Predigt und 3.000 lassen sich taufen ... Gottes Geist führt uns zusammen bis heute. Seit Pfingsten gibt es die Gemeinde Gottes. Es fing in Israel an und geht bis heute über die ganze Welt. Obwohl wir Christen unterschiedliche Sprachen sprechen, verstehen wir uns doch irgendwie, weil wir zu einer Gemeinde gehören und ein Geist uns zusammen führt.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) „Wer will mit zum Pfingstfest fahren?“

Für wen: für Vorschulkinder.

Warum: Die Kinder sollen erleben, dass alle beteiligt sind und immer mehr dazu kommen.

Material: ein Raum, in dem sich die gesamte Gruppe in Form einer Schlange bewegen kann.

Durchführung: Das Kinderspiellied „Tuff, tuff, tuff, die Eisenbahn, wer will mit nach ... fahren. Alleine fahren mag ich nicht, da nehm ich mir den/die ... mit“ wird gesungen. Dabei wird keine Stadt, sondern das Pfingstfest eingesetzt. Ein Kind beginnt alleine und geht dabei im Raum umher. Alle anderen sitzen im Kreis und singen mit. Mit jeder weiteren Runde geht ein Kind mehr mit. Die Kinder bilden quasi die Eisenbahn, fassen sich an den Schultern an und gehen hinter einander her.

#### b) „Jesus ist auferstanden“ in verschiedenen Sprachen

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: So können die Kinder erleben, wie sich der gleiche Satz in unterschiedlichen Sprachen anhört. Obwohl man es eigentlich nicht versteht, weiß man doch, was der andere sagt. Wie beim Pfingstwunder.

Material: im Raum oder draußen ... gebraucht werden die Stimmen der Kinder und Zettel, auf denen in verschiedenen Sprachen „Jesus ist auferstanden“ steht (z.B. Englisch: „He is risen!“; Russisch „Isus woskres!“).

Durchführung: Es wird erzählt, dass am ersten Pfingstfest in Jerusalem die Menschen in verschiedenen Sprachen miteinander gesprochen und sich trotzdem verstanden haben. Die Kinder bekommen Zettel, auf denen in unterschiedlichsten Sprachen „Jesus ist auferstanden!“ steht. Es kann zuerst gemeinsam gelesen und überlegt werden, zu welchem Land diese Sprache gehört. Da auch Deutsch dabei ist, weiß jede/r, was dieser Satz bedeutet. Nun können sich

alle durcheinander in ihren Sprachen begegnen. Bei älteren Kindern kann man das Vorherlesen auch weglassen und anschließend wegen den Sprachen überlegen.



### c) „Hallelu, hallelu, halleluja“ in verschiedenen Sprachen singen (Jede Menge Töne 2, 024)

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Ein Lied, das Spaß macht durch den Wechsel an Sprache und Bewegung – und trotzdem wissen alle, was sie singen, weil der Text immer das Gleiche bedeutet. Das kann ein Gefühl vermitteln für die verschiedenen Menschen beim Pfingstwunder, die sich – trotz unterschiedlicher Sprachen – verstanden haben.
- Material:** Liedpappe, Liederbücher oder Liedtext auf Power Point und ein Beamer. Toll ist eine Gitarre und jemand, der Gitarre spielen kann. Gut ist auch eine Möglichkeit zum Sitzen (Stühle oder Bänke).
- Durchführung:** Das Lied wird in zwei Gruppen gesungen (klassischerweise Jungs und Mädchen), wobei die eine Gruppe bei „Halleluja“ aufsteht und die andere bei „Preiset den Herrn“. Nacheinander werden die Verse immer in einer anderen Sprache gesungen.

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

### a) Pfingstgeschichte als Bewegungsgeschichte (M 1)

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Die Pfingstgeschichte ist mit ihrem Erleben nicht im Erlebnisfeld der Kinder. Durch Bewegungen kann die Geschichte für die Kinder besser verständlich werden.
- Material:** Bewegungsgeschichte (M 1).
- Durchführung:** Die Geschichte (M 1) vorlesen und an den entsprechenden Stellen gemeinsam mit den Kindern die Bewegungen dazu machen.

### b) Pfingstpredigt als „Stand Up-Theater“

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Petrus hielt seine Pfingstpredigt aus dem Stegreif. Das wird hier nachgeahmt. Indem die Kinder selbst in die Rolle des Predigers schlüpfen, können sie sich mit dem Text auseinandersetzen.
- Material:** Zettel mit Textteilen, ein Bereich, der als Bühne markiert ist.
- Durchführung:** Verschiedene kurze Textteile der Pfingstpredigt stehen auf einem Zettel, die jedoch umformuliert werden können, so dass der Sprachgebrauch eher dem der Redner bzw. Rednerinnen entspricht. Abwechselnd tragen die Teilnehmenden ihre Textteile auf der markierten Bühne vor. Die Formation, in der dies gemacht wird, ist beliebig: hintereinander, nebeneinander, einzeln.

### c) Geburtstagskuchen backen

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Pfingsten ist der Geburtstag der Gemeinde. Um dies bewusst zu verstehen, kann ein Kuchen gebacken werden.
- Material:** Kuchenrezept, Zutaten, Backform, Backofen.



**Durchführung:** Rezept aussuchen, Zutaten einkaufen, darauf achten, dass alle Utensilien in der Gemeindegüche vorhanden sind. Rezept durchsprechen, Aufgaben verteilen und gut im Auge behalten, wer was wie macht.

### **3. Bausteine für die Vertiefung des Themas**

#### **a) Symbole für den Heiligen Geist (für Gott/Jesus) sammeln**

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Der Heilige Geist ist, je jünger wir sind, desto ungreifbarer und abstrakter für uns. Symbole können eine Brücke sein, zu verstehen, was er ist, was er tut und was er für mich bedeutet.

**Material:** Plakat, Wachsmalstifte.

**Durchführung:** Wir führen ein Gespräch darüber, wie wir uns den Heiligen Geist vorstellen, wie er ist, wie er handelt, was er tut. „Der Heilige Geist ist wie ...“ Symbolische Antworten dazu werden auf ein Plakat geschrieben. (Für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder kann es zu abstrakt sein, über den Heiligen Geist nachzudenken. Wahlweise gehen dann auch Gott oder Jesus)

#### **a) Gespräch über Taufe**

**Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.

**Warum:** Die Taufe ist immer ein besonderes Ereignis, und die Kinder lieben es, dabei zuzusehen. Trotzdem wissen die Kinder oft nicht, warum sich Menschen taufen lassen und haben Fragen dazu. (Und wenn es nur die Frage ist, wo eigentlich der Stöpsel im Taufbecken ist, damit das Wasser wieder abfließen kann!) An Pfingsten wurden 3.000 Menschen getauft. Ein guter Anlass, um über die Taufe zu reden.

**Material:** Raum mit gemütlicher Atmosphäre, evtl. ein Taufvideo, dazu evtl. ein Plakat, Klebstoff, Buntstifte, Karten.

**Durchführung:** Wir lassen die Kinder erzählen, ob sie schon einmal bei einer Taufe dabei waren und wie das für sie war. Eventuell schauen wir uns gemeinsam ein Taufvideo an. Was denken die Kinder, warum sich Menschen taufen lassen und warum es am ersten Pfingstfest gleich 3.000 waren? Auch der/die Mitarbeitende kann erzählen, wie die eigene Taufe erlebt wurde. Für die Kinder kann auch interessant sein, das Taufbecken anzuschauen oder die Taufkabinen und die Taufkleider. „Wer lässt das Wasser ein? Wie lange dauert das? Warum sind die alle Täuflinge weiß gekleidet?“ Fragen und Antworten können auch auf Karten geschrieben werden. Daraus wird dann ein Plakat erstellt, das eventuell mit Bildern unterstützt wird.

#### **c) Eine kleine Geburtstagsfeier**

**Für wen:** für Vorschulkinder.

**Warum:** Alle Kinder feiern gerne Geburtstag. Auch die Gemeinde hat Geburtstag. Es gab einen Anfang – und das war Pfingsten.

**Material:** Kuchen, Pappeller, Pappbecher, etwas zu Trinken, Geburtstagshütchen, Geburtstagsgirlanden, Luftballons, Servietten, Geburtstagskerze ...

**Durchführung:** Gemeinsam gestalten wir den Tisch für die Geburtstagsfeier. Die Geburtstagskerze wird zuerst angezündet und dann gemeinsam ausgepustet. Glückwünsche werden ausgesprochen. Wir fragen die Kinder, was sie toll finden an der Gemeinde, essen miteinander Kuchen und spielen ein für die Kinder typisches Geburtstagsspiel.

## Mögliche Stundenverläufe

---



### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. „Hallelu, hallelu, halleluja“ in verschiedenen Sprachen singen (1c)
2. „Wer will mit zum Pfingstfest fahren“ (1a)
3. Pfingstgeschichte als Bewegungsgeschichte (2a)
4. Eine kleine Geburtstagsfeier (3c)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. „Hallelu, hallelu, halluja“ in verschiedenen Sprachen singen (1c)
2. „Jesus ist auferstanden“ in verschiedenen Sprachen (1b)
3. Geburtstagskuchen backen (2c)
4. Symbole für den Heiligen Geist (Gott/Jesus) sammeln (3a)

### Für ältere Schulkinder (ca.10-12 Jahre):

1. „Jesus ist auferstanden“ in verschiedenen Sprachen (1b)
2. Pfingstpredigt als „Stand up Theater“ (2b)
3. Gespräch über Taufe (3b)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- „Hallelu, hallelu, halleluja“ in verschiedenen Sprachen singen (1c)
- Pfingstgeschichte als Bewegungsgeschichte (2a)
- Symbole für den Heiligen Geist (Gott/Jesus) sammeln (3a)

**Susan Jose**

## M 1

## Erzählvorschlag Pfingstgeschichte als Bewegungsgeschichte

© Susan Jose

**(am Besten im Kreis durchführen)**

Alle, die zu Jesus gehörten, waren zusammen **(einmal auf alle im Kreis zeigen)**. Plötzlich hörte es sich an, wie wenn ein Sturm kommt **(beide Hände als Trichter vor den Mund halten und hindurch blasen)**. Aber es war gar kein Sturm, denn es war nicht draußen, sondern im Haus **(mit beiden Händen ein Dach darstellen)**.

Dann sahen sie etwas, das wie eine kleine Flamme aussah und sich bei jedem auf den Kopf setzte **(rechte Hand aufrecht auf den Kopf setzen)**. Auf einmal wussten sie in ihrem Herzen, dass Gott bei ihnen war **(rechte Hand aufs Herz)**. Und jeder konnte in einer anderen Sprache reden **(Mund auf und zu machen)**.

Viele Menschen hatten es gehört und gingen auf die Straße **(Füße auf und ab bewegen)**. Sie waren ganz verwirrt und fragten sich, was los ist **(mit den Schultern zucken)**. Sie hörten, dass die Menschen, die zu Jesus gehörten, in verschiedenen Sprachen sprechen konnten **(eine Hand an die Ohrmuschel legen)**. Manche waren erstaunt **(auf ein Kind zeigen und die Hand vor den offenen Mund legen)**. Manche waren verwirrt **(auf ein Kind zeigen und mit den Schultern zucken)**. Manche dachten, dass sie vielleicht betrunken sind **(auf ein Kind zeigen und mit der Hand ein Glas, aus dem getrunken wird, anzeigen)**.

Da stand Petrus auf und erzählte, was passiert war und was das mit Jesus zu tun hatte **(alle setzen sich hin und neigen zuhörend den Kopf zur Seite; es kann auch eine/r als Petrus in die Mitte stehen!)**. Das, was Petrus sagte, war, wie wenn es mitten im Herzen der Menschen ankam **(rechte Hand aufs Herz)**. Sie fragten: „Was sollen wir tun?“ **(Schultern hochziehen, Arme geöffnet)**. Petrus antwortete: „Lebt mit Jesus Christus und lasst euch taufen!“ **(Mit der rechten Hand das Kreuzzeichen machen)**. Viele Menschen machten das. Es wurden etwa dreitausend Menschen getauft an diesem Tag **(mit dem Finger die Zahl 3.000 in die Luft malen)**.

**Susan Jose**

# Gottes Geist überwindet Lähmung

## Vorbemerkungen

---

Geschichten, in denen Jesus Wunder tut, sind uns bekannt. Hier sind es Johannes und Petrus, die – von Gottes Geist bewegt – ein Wunder tun. Und die Menschen staunen zu Recht darüber. Dadurch, dass dieses Wunder von Johannes und Petrus getan wird, rückt es näher an uns heran. Klar, dass Jesus so etwas tun kann, aber Johannes und Petrus? Wie fühlt es sich an, geheilt zu werden oder gelähmt zu sein? Wie kann Gott durch mich anderen Menschen helfen? Was bringt mich ins Staunen? Verschiedene Facetten der Geschichte werden gemeinsam erkundet, erfahren, erlebt, bestaunt.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Ticken mit gelähmten Körperteilen

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Die Kinder haben so die Möglichkeit nachzufühlen, wie es ist, mit einem gelähmten Körperteil zu leben.

Material: ein Raum mit genügend Platz zum Ticken, evtl. Tücher.

Durchführung: Jedes Kind überlegt sich, welchen Körperteil es während des Tickens nicht bewegen können will. Eventuell wird dieser Körperteil mit einem Tuch fixiert. Nur der Fänger / die Fängerin kann alles bewegen. Ticken (= Fangen) wird nach normalen Regeln gespielt. Anschließend kann sich ein kurzes Gespräch ergeben, wie sich das angefühlt hat.

#### b) Szene mit Gelähmtem

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder haben so die Möglichkeit nachzufühlen, wie es ist, als Gelähmter zu betteln oder derjenige zu sein, der daran vorbeiläuft und um Hilfe gebeten wird.

Material: Sachen zum Verkleiden.

Durchführung: Abwechselnd können die Kinder sich als Gelähmter, verkleiden und die Vorbeilaufenden (die anderen Kinder) um Geld bitten. Die Kinder können frei entscheiden, wie sie das machen. Auch, wie sie darauf reagieren. Wichtig ist, im Anschluss ein Gespräch zu führen, wer sich in seiner/ihrer Rolle wie gefühlt hat und was ihn oder sie zu den gezeigten Reaktionen veranlasst hat.



**c) „Silber und Gold hab ich nicht, aber was ich hab, gebe ich dir“ ...**

**Was kannst du jemandem geben, der Hilfe braucht?**

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder können so herausfinden, was sie jemandem weitergeben können, der Hilfe braucht.

Material: Plakat und Edding.

Durchführung: Gemeinsam brainstormen wir, was wir jemandem geben können, der Hilfe braucht. Das wird auf dem Plakat schriftlich oder in Bildern festgehalten.

## **2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas**

---

**a) Geschichte aus der Sicht von Johannes und Petrus (M 1)**

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Die Kinder lernen so die Geschichte aus der Sicht des Johannes und Petrus kennen.

Material: Erzählvorschlag (M 1).

Durchführung: Geschichte erzählen oder vorlesen.

**b) Geschichte aus Sicht des Gelähmten (M 2)**

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Die Kinder lernen so die Geschichte aus der Sicht des Gelähmten kennen.

Material: Erzählvorschlag (M 2).

Durchführung: Geschichte erzählen oder vorlesen.

**c) Steckbriefe von Johannes, Petrus und dem Gelähmten (M 3)**

Für wen: für ältere Schulkinder.

Warum: Die Kinder können so die Hauptpersonen der Geschichte und ihre Beweggründe ergründen.

Material: Kopiervorlage (M 3), Stifte, Bibeln.

Durchführung: Steckbriefe ausdrucken und gemeinsam mit den Kindern anhand des Bibeltextes und eventuell eines Bibellexikons für Kinder (Infos über Johannes und Petrus) ausfüllen.

## **3. Bausteine für die Vertiefung des Themas**

---

**a) Lied: „Silber und Gold hab ich nicht“ (M 4)**

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Liedtexte sind eingängig, und Inhalte vertiefen sich durch das Singen oft automatisch.

Material: Lied (M 4), Begleitinstrument, Liedplakat.

Durchführung: Das Lied gemeinsam lesen, vorsingen und mehrmals gemeinsam durchsingen.

**b) Brainstorming: Was bringt dich zum Staunen?**

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Durch das gemeinsame Nachdenken und den Austausch darüber rücken die Dinge, die uns zum Staunen bringen, wieder mehr ins Bewusstsein.

Material: Plakat und bunte Stifte.

**Durchführung:** Gemeinsam reden wir darüber, was uns zum Staunen bringt, und halten das schriftlich oder in Bildern auf einem Plakat fest. Dabei achten wir darauf, dass möglichst alle zu Wort kommen!



### c) Staunende Menschen

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Im Nachahmen der staunenden Gesichter stellt sich ein staunendes Gefühl ein.

**Material:** keins.

**Durchführung:** Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Nacheinander darf jedes Kind ein staunendes Gesicht machen, und die anderen versuchen, es nachzumachen. Es können auch Fotos von den staunenden Gesichtern gemacht werden.

## Mögliche Stundenverläufe

---

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Ticken mit gelähmten Körperteilen (1a)
2. Geschichte aus Sicht des Gelähmten (2b)
3. Lied: „Silber und Gold hab ich nicht“ (3a)
4. Staunende Menschen (3c)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Ticken mit gelähmten Körperteilen (1a)
2. „Silber und Gold hab ich nicht, aber was ich hab gebe ich dir“ ... Was kannst du jemandem geben, der Hilfe braucht? (1c)
3. Geschichte aus Sicht von Johannes und Petrus (2a)
4. Lied: „Silber und Gold hab ich nicht“ (3a)

### Für ältere Schulkinder (ca.10-12 Jahre):

1. Szene mit Gelähmtem (1b)
2. Steckbriefe von Petrus, Johannes und dem Gelähmten (2c)
3. Lied: „Silber und Gold hab ich nicht“ (3a)
4. Brainstorming: Was bringt dich zum Staunen? (3b)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- „Silber und Gold hab ich nicht, aber was ich hab gebe ich dir“ ...  
Was kannst du jemandem geben, der Hilfe braucht? (1c)
- Geschichte aus Sicht des Gelähmten (2b)
- Lied: „Silber und Gold hab ich nicht“ (3a)
- Brainstorming: Was bringt dich zum Staunen? (3b)
- Staunende Menschen (3c)

**Susan Jose**

# M 1 Erzählvorschlag

## **Geschichte aus der Sicht von Johannes und Petrus (Apostelgeschichte 3,1-11)**

© Susan Jose

Wie immer sind wir zum Nachmittagsgebet in den Tempel gegangen. Wir, das sind Johannes und Petrus. Wir gehören zu Jesus von Nazareth und waren damals schon mit ihm unterwegs gewesen. Inzwischen war er gestorben, auferstanden und wieder im Himmel. Und dann ist der Heilige Geist zu uns gekommen.

Das war ganz schön viel. Und manchmal war das auch schwer zu verstehen. Wir waren in Jerusalem. Dort stand der Tempel Gottes. Jeden Nachmittag sind wir zum Nachmittagsgebet gegangen.

Die Tore, durch die man in den Tempel hineingeht, haben verschiedene Namen. Heute sind wir durch das „schöne Tor“ gegangen. Als wir durch das Tor traten, sprach uns ein Mann an. Er saß auf dem Boden und war gelähmt. Er konnte also nicht laufen. Er fragte uns, ob wir ihm ein bisschen Geld geben könnten.

Wir blieben stehen und sahen ihn an. Petrus sagte zu ihm: „Sieh uns an!“ Wir wussten beide: Hier wollte Jesus etwas durch uns tun. Wir hatten gar kein Geld. Das konnten wir ihm nicht geben. Aber wir konnten ihm geben, dass Jesus Christus ihn wieder gesund macht und er laufen kann. Das sagte Petrus ihm auch: „Im Namen von Jesus Christus: Steh auf und geh umher!“ Und so zupackend, wie Petrus nun mal ist, fasste er den Gelähmten bei der rechten Hand und half ihm auf.

Man konnte sehen, dass irgendetwas in dem Mann passierte. Langsam richtete er sich auf. Doch auf einmal sprang er richtig auf seine Füße. Er ging und sprang und hüpfte und strahlte über das ganze Gesicht. Er konnte laufen! Jesus hatte ihn gesund gemacht!

Er lief uns immer hinterher und sprang und hüpfte dabei und sagte immer: „Danke, Gott, das ist so toll! Du bist so toll! DANKE, dass ich laufen kann!“

Alle anderen, die im Tempel waren, schauten uns zu. Sie kannten den Gelähmten und wussten, wer er war. Man sah viele erstaunte Gesichter, Hände, die vor den Mund geschlagen wurden. Und viele tuschelten miteinander. Manche Menschen liefen uns auch hinterher, weil sie gar nicht glauben konnten, was da geschehen war.

**Susan Jose**

# M 2 Erzählvorschlag

## **Geschichte aus der Sicht des Gelähmten (Apostelgeschichte 3,1-11)**

© Susan Jose

Wie jeden Tag ließ ich mich in den Tempel bringen. Wer ich bin, das ist nicht so wichtig. Aber was ich erlebt habe, das ist wichtig. Ich bin gelähmt. Das heißt: Ich kann nicht laufen. Ich bin schon so zur Welt gekommen. Ich bin noch nie gelaufen und würde es sehr, sehr gerne einmal tun.

Wie immer ließ ich mich an das schöne Tor bringen. So heißt ein Tor im Jerusalemer Tempel. Dort lag ich jeden Tag und habe um Geld gebettelt. Menschen, die in den Tempel gehen, geben oft gerne etwas. Und weil ich nicht arbeiten konnte, lag ich immer da und habe die Leute gefragt, ob sie mir etwas Geld geben können.

Da sah ich diese beiden Männer. Sie schienen sehr nett und fröhlich zu sein. Das war gut. Fröhliche Menschen geben gerne etwas. Und ich fragte sie danach. Sie blieben stehen und

sahen mich an. Der eine sagte: „Sieh mich an!“ Ich hab das gemacht, weil ich dachte, sie wollen mir bestimmt Geld geben. Doch sie hatten gar kein Geld und gaben mir dafür etwas ganz anderes.

Der eine von ihnen sagte: „Silber und Gold habe ich nicht, aber was ich habe, will ich dir geben. Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth: Steh auf und geh umher!“  
Zuerst hatte ich das gar nicht richtig verstanden. Da nahm er schon meine Hand und begann, mich hochzuziehen. Auf einmal merkte ich, wie irgendetwas mit meinen Knöcheln passierte. Plötzlich waren sie ganz stark, und ich konnte stehen. Vorsichtig machte ich die ersten Schritte. Es ging. Etwas schneller. Auch das ging. Schließlich sprang und hüpfte ich umher. Ich konnte wirklich gehen! Gott hatte mich gesund gemacht! Es war unglaublich!  
Ich lief den beiden Männern hinterher und konnte gar nicht mehr aufhören zu springen und zu hüpfen und Gott zu sagen, wie toll er ist. Natürlich haben das alle Leute mitbekommen. Die haben vielleicht große Augen gemacht!

**Susan Jose**

## Kopiervorlage

### **Steckbriefe von Johannes, Petrus und dem Gelähmten (Apostelgeschichte 3,1-11)**

NAME: \_\_\_\_\_

BERUF: \_\_\_\_\_

GRUND FÜR DEN AUFENTHALT IM TEMPEL: \_\_\_\_\_

BEKANNTSCHAFT MIT JESUS CHRISTUS VON NAZARETH: \_\_\_\_\_

BESONDERES EREIGNIS IM TEMPEL: \_\_\_\_\_

NAME: Johannes

BERUF: Fischer

GRUND FÜR DEN AUFENTHALT IM TEMPEL: Nachmittagsgebet

BEKANNTSCHAFT MIT JESUS CHRISTUS VON NAZARETH: Jünger, Apostel

BESONDERES EREIGNIS IM TEMPEL: war dabei, als Petrus einen Gelähmten heilte!

NAME: Petrus

BERUF: Fischer

GRUND FÜR DEN AUFENTHALT IM TEMPEL: Nachmittagsgebet

BEKANNTSCHAFT MIT JESUS CHRISTUS VON NAZARETH: Jünger, Apostel

BESONDERES EREIGNIS IM TEMPEL: heilte im Tempel einen Gelähmten!

NAME: Unbekannt

BERUF: Bettler

GRUND FÜR DEN AUFENTHALT IM TEMPEL: um Geld betteln, weil er gelähmt war

BEKANNTSCHAFT MIT JESUS CHRISTUS VON NAZARETH: durch Johannes und Petrus

BESONDERES EREIGNIS IM TEMPEL: wurde geheilt, konnte gehen und lobte Gott!

# M 4 Lied

## Silber und Gold hab ich nicht

Text:  
Apostelgeschichte 3,5  
Melodie:  
mündlich überliefert

Sil-ber und Gold hab ich nicht, doch  
was ich hab, ge-be ich dir. Im  
Na-men Je-su Chri-sti von  
Na-za-reth: steh auf und geh! Er  
ging und er sprang und er lob-te Gott, er  
ging und er sprang und er lob-te Gott. Im  
Na-men Je-su Chri-sti von  
Na-za-reth: steh auf und geh!

# Gottes Geist verändert Menschen

## Vorbemerkungen

---

Eine Geschichte voller starker Gefühle und mit einer großen Veränderung. Paulus erfüllt voller Leidenschaft seine Mission und bekommt eine neue. Und die Menschen darum herum verstehen erst einmal gar nichts.

Großartig, dass Gottes Geist Menschen verändern kann! Veränderung ist etwas Schönes, aber auch etwas, was uns oft Angst macht. Paulus und seine Begleiter haben dieses explosive Ereignis erlebt. Begleiten wir sie dabei ein Stück ...

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Emotionsgrimassen

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Emotionen können dadurch erlebt und in ihrer Unterschiedlichkeit bestaunt werden.

Material: keins.

Durchführung: Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis. Nacheinander darf jedes Kind eine Emotionsgrimasse darstellen. Die anderen Kinder sollen erraten, welche Emotion, welches Gefühl damit gemeint ist. Hilfreich kann es sein, vorher zu sammeln, welche Emotionen es überhaupt gibt (Freude, Angst, Ärger, Frust, Traurigkeit etc.).

#### b) Emotionspantomime

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Emotionen können dadurch mit dem ganzen Körper erlebt und verstanden werden.

Material: keins.

Durchführung: Alle Kinder dürfen nacheinander den anderen pantomimisch ein Gefühl darstellen. Es kann eine kleine Szene pantomimisch gespielt oder als eingefrorene Skulptur dargestellt werden. Am Besten stehen alle im Kreis und eine/r nach der/dem anderen kommt nacheinander dran.

#### c) Reise nach Damaskus

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Paulus macht eine Reise nach Damaskus. Durch das Spiel wird verständlich, dass es sich um eine Reise handelt.

Material: Ein Stuhl weniger als Kinder, CD-Player und CD oder Ähnliches.



**Durchführung:** Es wird „Reise nach Jerusalem“ gespielt. Allerdings reisen wir nicht nach Jerusalem, sondern nach Damaskus. Die Stühle werden mit den Lehnen gegeneinander in zwei Reihen aufgestellt. Solange die Musik spielt, laufen alle Kinder um die Stühle herum. Wenn die Musik stoppt, versucht jedes Kind einen Platz zu finden. Allerdings gibt es einen Stuhl weniger als Kinder, so dass ein Kind ausscheidet. Für die nächste Runde wird wieder ein Stuhl beiseite gestellt. Das wird so lange gespielt, bis nur noch ein Kind übrig ist.

## **2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas**

---

### **a) Der Esel Ephraim erzählt (M 1)**

**Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

**Warum:** Der Esel Ephraim erzählt aus seiner Perspektive, wie er die Veränderung des Paulus erlebt hat. Mit seiner „Eselsperspektive“ kann er ein wenig die Perspektive eines Kindes einnehmen.

**Material:** Erzählvorschlag (M 1)

**Durchführung:** Geschichte (M 1) erzählen oder vorlesen.

### **b) „Auf einmal ganz anders“ – Paulus erzählt seine Geschichte (M 2)**

**Für wen:** für ältere Schulkinder.

**Warum:** Paulus lässt die Kinder daran teilhaben, wie er die große Veränderung in seinem Leben erlebt hat und wie es ihm dabei erging.

**Material:** Erzählvorschlag (M 2).

**Durchführung:** Geschichte (M 2) erzählen oder vorlesen.

### **c) Hananias hört auf Gott (M 3)**

**Für wen:** für alle Altersgruppen.

**Warum:** Obwohl Hananias berechtigte Zweifel an dem hatte, was Gott da zu ihm sagte, ging er los und wurde Teil einer großen Veränderung.

**Material:** Erzählvorschlag (M 3).

**Durchführung:** Geschichte (M 3) erzählen oder vorlesen.

## **3. Bausteine für die Vertiefung des Themas**

---

### **a) Wie kann Gottes Geist zu uns reden?**

**Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.

**Warum:** Gottes Geist sprach zu Paulus und Hananias. Da wir Christen sind, gehen wir davon aus, dass er auch zu uns spricht. Dem wollen wir etwas auf die Spur kommen. Wie macht er das?

**Material:** evtl. Plakat und Buntstifte.

**Durchführung:** Gemeinsam überlegen wir uns, wie Gottes Geist zu Paulus und Hananias gesprochen hat. Wie könnte er zu uns sprechen? Was würde zu dir passen? Kannst du vielleicht etwas dazu erzählen? Kann der/die Mitarbeitende dazu etwas erzählen? Ins Gespräch kommen, Ideen entwickeln und gegebenenfalls auf einem Plakat festhalten!

**b) Dinge anderes machen ... kleine Szenen spielen**

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Dinge wirklich anders zu machen, ist manchmal herausfordernd. Wir spielen Möglichkeiten durch, wie jemand etwas anders machen kann.
- Material:** evtl. Requisiten.
- Durchführung:** Die Gruppe wird nach Möglichkeit in zwei Teile geteilt. Jede Gruppe denkt sich für die andere Gruppe eine Situation aus, die sie für veränderungsbedürftig hält, und spielt diese der anderen Gruppe vor. Nun darf jeweils die andere Gruppe sich eine oder auch zwei Veränderungsmöglichkeiten ausdenken und spielt diese wiederum der anderen Gruppe vor.

**c) Spiel: Adlerauge ... Was hat sich verändert?**

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Veränderungen erkennt man manchmal sofort, manchmal muss man genau hinschauen. Hier werden Veränderungen entdeckt.
- Material:** keins.
- Durchführung:** Unter den Mitspielenden bilden sich Zweiergruppen, die sich einander gegenüber aufstellen. Der Nachbar / Die Nachbarin wird eingehend betrachtet. Dann drehen sich beide um. Beide verändern 3-4 Dinge an sich, und auf Kommando drehen sie sich wieder zueinander hin. Nun gilt es zu entdecken, was sich am anderen verändert hat. Das kann mehrmals hintereinander (auch mit wechselnden Partnern und Partnerinnen) gespielt werden.

## Mögliche Stundenverläufe

---

**Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):**

1. Reise nach Damaskus (1c)
2. Der Esel Ephraim erzählt (2a)
3. Dinge anders machen ... kleine Szenen spielen (3b)

**Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):**

1. Emotionspantomime (1b)
2. Hananias hört auf Gott (2c)
3. Spiel: Adlerauge ... Was hat sich verändert? (3c)

**Für ältere Schulkinder (ca.10-12 Jahre):**

1. Emotionspantomime (1b)
2. „Auf einmal ganz anders“ – Paulus erzählt seine Geschichte (2b)
3. Wie kann Gottes Geist zu uns reden? (3a)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Emotionsgrimassen (1a)
- Hananias hört auf Gott (2c)
- Wie kann Gottes Geist zu uns reden? (3a)
- Dinge anders machen ... kleine Szenen spielen (3b)

Susan Jose

# M 1 Erzählvorschlag

## **Der Esel Ephraim erzählt (Apostelgeschichte 9,1-19)**

© Susan Jose

Hallo! ich bin Ephraim. Eigentlich bin ich noch klein und muss in die Eselschule gehen, aber manchmal darf ich mit auf einen Ausflug.

Es war mein erster großer Ausflug. Ich durfte mit Papa und den anderen Eseln mit nach Damaskus gehen. Ganz schön lange Strecke, aber ich würde das schaffen. Wir sollten das Gepäck der Männer tragen, die da unterwegs waren.

Einer sagte immer, wo es lang ging. Alle haben ihn gefragt, wenn was los war. Ich hatte ein bisschen Angst vor ihm. Er hat irgendjemanden gesucht, und ich dachte immer, er soll sie lieber nicht finden. Wer weiß, was er mit ihnen macht?!

Die Menschen denken immer, wir Esel kriegen nichts mit, aber wir beobachten die Menschen ganz genau und wissen, wem wir trauen können und wem nicht. Der Mann war ein bisschen unheimlich. Lieber vorsichtig sein!

Wir waren schon ganz schön weit gekommen, als auf einmal ein ganz, ganz helles Licht vom Himmel kam. Genau zu dem Mann, der mir ein bisschen unheimlich war. Er stürzte auf den Boden. Irgendjemand, der nicht zu sehen war, sprach mit ihm. Ich glaube, das brachte alles durcheinander. Der Mann antwortete darauf. Dann war das Licht wieder weg, und der Mann stand auf. Er konnte nicht mehr sehen, und wir mussten ihn ganz langsam in die Stadt bringen.

Ich weiß nicht, was da passiert ist, aber ein paar Tage später traf ich ihn wieder. Er konnte wieder sehen, und ich glaube, er erkannte mich. Er war ganz anders jetzt. Er war freundlich und hat mir sogar über den Kopf gestreichelt. Ein bisschen wie dieser Jesus. Vielleicht hatte er ja den getroffen?

**Susan Jose**

## Erzählvorschlag

# „Auf einmal ganz anders“ – Paulus erzählt seine Geschichte (Apostelgeschichte 9,1-19)

M 2

Ganz ehrlich! Ich konnte sie einfach nicht leiden. Und es war einfach falsch, was sie erzählten. Das stimmte nicht. Jesus war nicht Gottes Sohn. Es konnte nicht sein, dass sie diese Lehre verbreiteten. Überall erzählten sie davon. Und immer mehr Menschen glaubten daran. Waren die alle dumm?

© Susan Jose

So dachte ich damals. Und ich war so wütend auf sie. Ich kannte die Thora, die Bibel der Juden, auswendig. Ich hatte studiert. Und sie wollten es einfach besser wissen. Ich habe ihnen das Leben echt schwer gemacht. Wo ich nur konnte. Ich habe sie gejagt und ihnen mit der Steinigung gedroht. Ich ging extra zum obersten Priester in Jerusalem und ließ mir Briefe für die jüdische Gemeinde in Damaskus geben. Darin bekam ich die Vollmacht, auch dort nach Männern und Frauen zu suchen, die an diesen Jesus glaubten. Ich durfte sie gefangen nehmen und nach Jerusalem schleppen vors Gericht. Und dann: „Gnade ihnen Gott!“

Als wir unterwegs nach Damaskus waren, passierte etwas Seltsames. Es war kurz vor Damaskus, kurz vor dem Ziel. Auf einmal kam vom Himmel ein total helles Licht. Es blendete mich. Ich konnte nichts mehr sehen. Es war so stark, dass ich stürzte. Und ich hörte eine Stimme, die sagte: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Ich fragte: „Wer bist du, Herr?“ Die Stimme sagte: „Ich bin Jesus, den du verfolgst! Aber steh auf und geh in die Stadt! Dort wirst du erfahren, was du tun sollst.“

Ich wusste nicht so richtig, was passiert war, und war ganz durcheinander. Mein Kopf brummte. Konnte das wirklich wahr sein? War dieser Jesus doch Gottes Sohn? Vielleicht war ich ja nur einen Moment eingeschlafen. Doch nein, das musste wahr sein. Meine Augen sahen nichts mehr. Ich war blind. Ich hatte das wirklich erlebt. Die Männer, die mich begleiteten, mussten mich in die Stadt führen.

Drei Tage war ich blind. Ich aß und trank nichts. Ich hatte viel Zeit zum Nachdenken. Es war unglaublich. Alles, für das ich gelebt hatte, war falsch.

Nach drei Tagen kam ein Mann zu mir mit Namen Hananias. Er legte die Hände auf meine Augen und sagte: „Bruder Saul, der Herr hat mich geschickt – Jesus, der dir unterwegs erschienen ist. Du sollst wieder sehen können und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.“

Im gleichen Moment konnte ich wieder sehen und verstand, dass Jesus Gottes Sohn war. Ich ließ mich taufen und wurde Christ. Ich gehörte nun auch zu denen, die ich verfolgt hatte, und wusste ganz sicher: Das ist richtig!

**Susan Jose**

# M 3

## Erzählvorschlag

### **Hananiah hört auf Gott**

#### **(Apostelgeschichte 9,1-19)**

© Susan Jose

Mein Name ist Hananiah, und ich gehöre zu Jesus Christus. Ich bin es gewohnt, dass der Herr zu mir spricht und sagt, wo ich hingehen soll, was ich sagen soll oder was ich tun soll. Aber eines Tages war das doch etwas seltsam. Der Herr sprach mich an und sagte: „Hananiah!“ Wie immer antwortete ich: „Ja, Herr!“

Er sagte zu mir, ich solle aufstehen und in die Gerade Straße gehen zum Haus von Judas und nach einem Saulus aus Tarsus fragen. Ich musste schlucken. Saulus aus Tarsus war dafür bekannt, die Christen zu verfolgen. Bei ihm gab es keine Gnade. Vor ihm hatten alle Angst. Und zu ihm sollte ich jetzt gehen?

Der Herr sagte weiter zu mir, dass Saulus aus Tarsus dort beten würde. Schön, beten ist immer gut. Doch dieser Saulus hätte in einer Vision gesehen, wie ich zu ihm komme und ihm die Hände auflege, damit er wieder sehen kann.

Ich erhob meine Einwände und sagte zum Herrn, dass ich von vielen Seiten gehört hätte, wieviel Böses dieser Mann in Jerusalem der Gemeinde angetan hat. Und jetzt war er doch nur in Damaskus, um mit Erlaubnis der obersten Priester in Jerusalem auch hier alle zu verhaften. Aber der Herr machte mir Mut. Er sagte: „Geh nur hin! Gerade ihn habe ich mir ausgesucht. Er wird meinen Namen den nichtjüdischen Völkern bekanntmachen und auch dem Volk Israel.“

Okay, das war spannend! Da hatte sich Jesus jemanden ausgesucht, der eigentlich ganz gegen ihn war. Er erzählte mir, was auf dem Weg nach Damaskus passiert war. Saulus war in einem grellen Licht Jesus begegnet und nun seit drei Tagen blind.

Ich ging gespannt in das Haus, wo sich Saulus aus Tarsus aufhielt. Ich legte ihm die Hände auf die Augen und wusste in dem Moment: Er ist mein Bruder! Darum sagte ich: „Bruder Saul, der Herr hat mich geschickt – Jesus, der dir unterwegs erschienen ist. Du sollst wieder sehen können und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.“

Im selben Moment konnte Saulus wieder sehen, und er hatte verstanden, wer da zu ihm gesprochen hatte. Er ließ sich taufen und wurde Christ.

**Susan Jose**

# Gottes Geist überwindet Grenzen

## Vorbemerkungen

---

Petrus tut etwas, was für ihn vorher völlig unvorstellbar gewesen ist. Er betritt das Haus eines römischen Hauptmanns und macht sich somit kultisch unrein. Als Jude tut man so was nicht! Warum tut Petrus es doch? Weil Petrus sich von Gottes Geist berühren lässt, auf ihn hört und somit eine Grenze überwindet.

Kornelius ist der erste Heide (Nichtjude), der zu Jesus dazu gehören darf. Damit beginnt in der Apostelgeschichte der erste Schritt aus der jüdischen Welt heraus. Mit Gottes Geist können wir Grenzen überwinden, die unausgesprochen, selbstverständlich, immer und ewig, unüberwindbar scheinen.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---



### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---

#### a) Römisches Schild basteln

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Als Einstieg in die Welt der Römer!

Material: Bastelmaterial für ein Schild, Pappe, Klebstoff, Tonpapier, Scheren, Wachsmalstifte ...

Durchführung: Als Beispiel können Bilder von Schildern aus dem Internet ausgedruckt werden. Die Schilder können aber auch ganz frei hergestellt werden. Umriss auf Pappe aufmalen, ausschneiden und mit Tonpapier und Wachsmalstiften das ganz persönliche „Hauptmannsschild“ gestalten.

#### b) Gegenstände, die zusammengehören, sortieren

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Für Petrus gab es ganz klar Dinge, die man essen darf, und solche, die man nicht essen darf. Bestimmte Dinge wurden den Juden zugeordnet, bestimmte Dinge den Römern. Deshalb ordnen wir hier auch zu, was zusammen gehört.

Material: verschiedene Gegenstände zu unterschiedlichen Rubriken (z.B. Küche, Badezimmer, Spielzeug, Wäsche ... Je jünger die Teilnehmenden sind, desto klarer sollte die Unterscheidung sein!).

Durchführung: Die Dinge werden den übergeordneten Rubriken zugeordnet.



### b) Weltkarte betrachten

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Viele Kinder waren schon im Urlaub und wissen, dass Menschen in anderen Ländern anders leben. Vielleicht haben sie sogar Freunde aus einem anderen Land. Mit Hilfe der Landkarte kann ein Gespräch über die Unterschiedlichkeiten entstehen.

Material: Weltkarte bzw. eine Karte, auf der Italien und Israel zu sehen sind.

Durchführung: Gemeinsam schauen wir uns die Karte an. Wo liegen Italien und Israel? Wir überlegen, wie die Menschen dort wohl sind: was sie essen, welche Kleidung sie tragen, wie es da riecht. Wie ist das, als Römer in einem fremden Land zu leben? Vielleicht sind Kinder dabei, die aus einem anderen Land kommen und davon erzählen können.

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

---

### a) Der Hauptmann Kornelius erzählt (M 1)

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Kornelius erzählt die Geschichte aus seiner Sicht und lässt uns an seinem Erleben teilhaben.

Material: Erzählvorschlag (M 1).

Durchführung: Geschichte (M 1) erzählen oder vorlesen

### b) Petrus erzählt (M 2)

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Petrus erzählt die Geschichte aus seiner Sicht. Er erzählt, wie es ihm dabei ging, Grenzen zu überschreiten.

Material: Erzählvorschlag (M 2).

Durchführung: Geschichte (M 2) erzählen oder vorlesen.

### c) Eine Fotostory erstellen

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Durch das Nachstellen der Geschichte für die Fotos kann die Veränderung erlebt werden.

Material: Bibeln, Requisiten und Fotoapparat.

Durchführung: Es bietet sich an, die Geschichte vorher schon in Szenen einzuteilen und diese den Kindern vorzustellen. Gemeinsam oder in kleinen Gruppen überlegen wir, wie man die Szenen ins Bild bringen kann. Requisiten suchen und „Klick!“.

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

---

### a) Geschichte nachspielen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Durch das Nachspielen der Geschichte wird das Gehörte vertieft und selbst nacherlebt.

Material: Requisiten.

Durchführung: Rollen und Requisiten werden verteilt. Die Geschichte wird noch einmal vorgelesen und dabei nachgespielt. Darauf achten, beim Lesen Pausen zu

machen, damit die Kinder die Geschichte auch wirklich nachspielen können! Alternativ können die Kinder die Geschichte auch in eigenen Worten nachspielen.



### b) Petrus und Kornelius malen

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.  
**Warum:** Im Malen können die Kinder die Unterschiedlichkeit von Petrus und Kornelius darstellen – und ihre Gemeinsamkeit.  
**Material:** Papier und Buntstifte.  
**Durchführung:** Jedes Kind darf einen Petrus und einen Kornelius malen, so dass man erkennt: Sie sind unterschiedlich, gehören aber doch zusammen.

### c) Wo bist du anders?

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.  
**Warum:** Obwohl wir unterschiedlich sind, gehören wir zusammen. Genau so wie Petrus und Kornelius. Wir suchen unsere Unterschiede und freuen uns, dass wir zusammen gehören.  
**Material:** Steckbriefe, Stifte.  
**Durchführung:** Jedes Kind darf einen Steckbrief erstellen: mit Lieblingsdingen wie Essen, Hobbies, Schulfächer, Berufswunsch, Fernsehserie, Büchern, Musik, Menschen ... und: Was mache ich, wenn ich ... traurig bin, alleine zu Hause bin, wütend bin, lustig bin, Quatsch mache, jemanden ärgere? Dann wird verglichen und über die Unterschiede gestaunt.

## Mögliche Stundenverläufe

---

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Gegenstände, die zusammen gehören, sortieren (1b)
2. Weltkarte betrachten (1c)
3. Der Hauptmann Kornelius erzählt (2a)
4. Petrus und Kornelius malen (3b)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Römisches Schild basteln (1a)
2. Petrus erzählt (2b)
3. Geschichte nachspielen (3a)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Weltkarte betrachten (1c)
2. Eine Fotostory erstellen (2c)
3. Wo bist du anders? (3c)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

---

- Weltkarte betrachten (1c)
- Gegenstände, die zusammen gehören, sortieren (1b)
- Fotostory zeigen (3a)
- Wo bist du anders (3c)

**Susan Jose**

## M 1

## Erzählvorschlag

### **Der Hauptmann Kornelius erzählt (Apostelgeschichte 10)**

© Susan Jose

Mein Name ist Kornelius. Eigentlich bin ich ein Römer, aber ich bin Soldat, und so ist es ganz normal, dass ich in einem anderen Land wohne. Meine Familie kann auch bei mir wohnen. Ich bin Hauptmann und gehöre zum sogenannten „italienischen Regiment“. Ich lebe mit meiner Familie in Cäsarea. Das ist eine Stadt am Mittelmeer in Israel. Dort habe ich interessante Dinge kennengelernt. Meine Familie und ich und alle, die bei mir wohnen, glauben wie ich an den Gott Israels. Das war für einen Römer etwas ganz Besonderes. Wir gehen auch in die jüdische Gemeinde, und ich helfe Menschen, die in Not sind und bete viel zu Gott.

Einmal, da war ich wieder am Beten. Es war nachmittags um drei Uhr. Ich sah, wie ein Engel Gottes bei mir eintrat, und hörte, wie er meinen Namen rief: „Kornelius!“ Ich bin erschrocken. So etwas hatte ich noch nie erlebt. Ich fragte: „Warum kommst du, Herr?“

Der Engel antwortete: „Gott hat genau gemerkt, wie treu du betest und wie viel Gutes du den Armen tust. Er will dich dafür belohnen. Darum schicke jetzt Boten nach Joppe und lass einen gewissen Simon zu dir bitten, der den Beinamen Petrus trägt. Er ist zu Gast bei einem Gerber Simon, der sein Haus unten am Meer hat.“

Ich hatte zwar keine Ahnung, warum ich diesen Simon Petrus holen sollte, aber der Engel würde das schon wissen. Also rief ich, nachdem der Engel fortgegangen war, zwei Diener und einen meiner Soldaten, die auch an Gott glaubten. Ich erzählte ihnen, was ich erlebt hatte, und schickte sie in die Stadt Joppe zum Gerber Simon um Simon Petrus zu holen.

Die drei machten sich auf den Weg. Sie fragen sich in Joppe durch nach dem Haus des Gerbers Simon, klopfen dort an die Tür und fragen: „Ist hier ein Simon mit dem Beinamen Petrus zu Gast?“ Da kam der auch schon vom Dach herunter. Er sah aus, als ob er gerade viel nachgedacht hatte. Simon Petrus fragte meine Männer, was sie zu ihm führten. Sie erzählten, dass sie von mir, dem Hauptmann Kornelius, kommen. „Er führt ein vorbildliches Leben und geht in die jüdische Gemeinde. Alle Juden bei uns reden nur das Beste über ihn. Ein Engel hat ihm aufgetragen, dich in sein Haus einzuladen und zu hören, was du zu sagen hast.“

Petrus war so nett und hat meine Männer hereingelassen, gab ihnen zu essen und einen Platz zum Schlafen. Am nächsten Tag machte er sich mit ihnen gemeinsam auf den Weg. Am Ende des Tages kamen sie endlich in Cäsarea an. Ich habe alle meine Verwandten und engen Freunde eingeladen, damit sie hören konnten, was Simon Petrus uns zu sagen hatte.

Es war nicht normal, dass ein Jude in das Haus eines Nichtjuden geht. Juden tun so etwas nicht. Petrus sagte, dass Gott ihm gezeigt hat, dass es keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden gibt. Deshalb ist er mitgekommen. Und dann fragte er mich, warum ich ihn rufen ließ. Ich erzählte ihm von meiner Begegnung mit dem Engel. Petrus war davon tief bewegt. Er erzählte von Jesus Christus, von Gottes Sohn. Davon waren wir alle tief berührt und ließen uns taufen. Nun gehören auch wir zu Jesus Christus.

**Susan Jose**

# Erzählvorschlag

## **Petrus erzählt**

### **(Apostelgeschichte 10)**

M 2

Wie immer machte ich mich um die Mittagszeit auf den Weg aufs Dach um zu beten. In Israel sind die Dächer flach und oben wie ein Balkon. Optimal, um in einem Haus mal seine Ruhe zu haben!

© Susan Jose

Als ich oben war, knurrte mein Magen. Ich hatte echt Hunger. Schnell sagte ich der Hausfrau, sie solle mir bitte etwas zu essen machen. Während sie das Essen für mich zubereitete, sah ich auf einmal, wie der Himmel sich öffnete und etwas auf die Erde herunter kam, das wie ein großes Tuch aussah, das an vier Ecken gehalten wurde.

Darin waren ganz viele komische Tiere, und eine Stimme rief vom Himmel: „Petrus, lass die Tiere zubereiten und iss sie!“ Das ging nicht. Im alten Teil der Bibel steht, dass wir diese Tiere nicht essen dürfen. Ich sagte: „Auf keinen Fall, Herr! Noch nie habe ich etwas Verbotenes oder Unreines gegessen.“ Die Stimme sagte es noch ein zweites und ein drittes Mal und dann so etwas wie: „Was Gott für rein erklärt hat, das erkläre du nicht für unrein!“ Dann wurde das Tuch wieder in den Himmel hochgehoben.

Häh? Das hatte ich nicht verstanden. Während ich noch darüber nachdachte, was das bedeuten konnte, hörte ich, wie unten ein paar Männer nach mir fragten. Und Gottes Geist sagte zu mir, dass ich zu ihnen gehen sollte und ohne Bedenken mit ihnen mitgehen könnte. Gott hatte sie geschickt. Das war spannend.

Also ging ich schnell die Treppe runter und fragte die Männer, was sie zu mir führte. Sie kamen von einem römischen Hauptmann, Kornelius aus Cäsarea. Dieser hatte von einem Engel den Auftrag bekommen, mich zu sich bringen zu lassen. Aha, das wurde ja immer spannender!

Erst einmal bekamen die Männer etwas zu essen und einen Platz zum Schlafen. Am nächsten Morgen machte ich mich mit ihnen auf den Weg nach Cäsarea.

Als wir in Cäsarea bei Kornelius ankamen, waren ganz viele Menschen dort. Für mich war das ein ganz besonderer Moment. Noch nie hatte ich das Haus eines Unreinen, eines Nichtjuden betreten. Das, was ich beim Mittagsgebet gesehen hatte, sagte mir, dass ich das aber von Gott aus tun darf. Als Kornelius mir von der Begegnung mit dem Engel erzählte, war ich tief berührt und verstand, dass es bei Gott keine Unterschiede gibt zwischen den Menschen. Egal, wo sie herkommen, alle dürfen zu ihm kommen.

Ich erzählte allen von Jesus Christus, und davon waren sie so berührt, dass sie an ihn glaubten und sich taufen ließen. Nun waren sie meine Geschwister. Durch Jesus Christus gehören wir alle zusammen.

**Susan Jose**

# Gottes Geist öffnet Türen

## Vorbemerkungen

---

Paulus und Silas, die Gott auch noch im Gefängnis Loblieder sangen, blieben trotz befreiendem Erdbeben im Gefängnis, wobei sie dem Gefängnisvorsteher das Leben retteten, ihn und sein Haus taufte und ihre Rechte als römische Staatsbürger einforderten. Klingt wie ein Hollywoodfilm, passierte aber in Philippi.

## Bausteine für die Stundengestaltung

---

### 1. Bausteine für den Einstieg ins Thema

---



#### a) Loblieder singen

Für wen: für alle Altersgruppen.

Warum: Paulus und Silas lobten Gott – und wir jetzt auch!

Material: Lieder (Jede Menge Töne 2), Liedplakate, Begleitinstrument.

Durchführung: Mit den Kindern gemeinsam 3-4 Loblieder singen!

#### b) Gefängnis bauen in groß

Für wen: für jüngere und ältere Schulkinder.

Warum: Wir bauen die Kulisse, um die Geschichte gemeinsam zu erleben.

Material: Schaumstoffwürfel, Kissen, Stühle, Decken, Tische – alles, was sich dazu eignet, eine Art „begehbare Gefängnis“ zu bauen.

Durchführung: Alle bauen mit, so dass Platz ist für alle und ein begehbare Gefängnis mit Zellen für alle Kinder entsteht. Je nach Gruppe können die Kinder das mit ein wenig Unterstützung selber gestalten. Andere brauchen etwas mehr Hilfe, vielleicht sogar einen Plan.

#### c) Gefängnis bauen in klein

Für wen: für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.

Warum: Wir bauen die Kulisse für die Playmobilmännchen, um die Geschichte nachzuerleben.

Material: Holzbausteine sind am besten geeignet.

Durchführung: Wir unterhalten uns kurz darüber, wie so ein Gefängnis aussieht (viele Zimmer, die Zellen genannt werden). Dann bauen wir ein Gefängnismodell, in dem 10-12 Playmobilmännchen gut unterkommen sollen.

## 2. Bausteine für die Erarbeitung des Themas

---



### a) Geschichte gemeinsam erleben (M 1)

- Für wen:** für jüngere und ältere Schulkinder.
- Warum:** Durch das gemeinsame Erleben können die Kinder die Geschichte selbst ein Stück weit miterleben und dadurch auch besser verstehen.
- Material:** Requisiten, gebautes großes Gefängnis (s.o. 1b).
- Durchführung:** Die Rollen werden verteilt. Die Geschichte wird vorgelesen oder erzählt, und die Teilnehmenden spielen das nach, was erzählt wird. Man kann sie auch einzelne Sätze nachsprechen lassen. Mit den älteren Schulkindern kann man auch die Geschichte lesen und sie dann mit etwas Unterstützung frei nachspielen lassen.

### b) Erdbeben im Gefängnis – Geschichte mit Playmobilmännchen nachstellen (M 2)

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Es ist anschaulich und begreifbarer für die Kinder. Durch die Bewegung der Playmobilmännchen wird ihr Interesse geweckt.
- Material:** Playmobilmännchen und gebautes kleines Gefängnis (s.o. 1c).
- Durchführung:** Die Geschichte wird erzählt, und die Playmobilmännchen interagieren parallel dazu miteinander.

### c) Geräuschgeschichte mit Hell und Dunkel (M 3)

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Sowohl für Paulus und Silas, als auch für den Gefängniswärter waren dies dunkle Situationen. Hell wurde es bei der Taufe und der Freilassung. Durch das Erleben des Hell und Dunkel kann dies besser nachvollzogen werden.
- Material:** abgedunkelter Raum, Decken zum Hinlegen, Dinge, die die passenden Geräusche machen, Erzählvorschlag (M 3).
- Durchführung:** Jedes Kind nimmt sich eine Decke und sucht sich einen gemütlichen Platz auf dem Boden. Der Raum wird abgedunkelt. Für den/die Vorlesenden brennt ein kleines Licht. Die Geschichte (M 3) wird vorgelesen und an der passenden Stelle werden die entsprechenden Geräusche gemacht.

## 3. Bausteine für die Vertiefung des Themas

---

### a) Gespräch: Für Jesus im Gefängnis

- Für wen:** für ältere Schulkinder.
- Warum:** Dass Christen wegen ihres Glaubens im Gefängnis sind, ist bis heute so. Warum ist das so? Die Kinder bekommen eine Ahnung davon, was der Glaube manchen Menschen bedeutet.
- Material:** Infos von „Open Doors“ oder „Stimme der Märtyrer“ (Weltkarte).
- Durchführung:** Einstieg über die Situation von Paulus und Silas. Wieso kamen sie ins Gefängnis und wie gingen sie damit um? Wie ist das heute? Und warum ist das in manchen Ländern so? Darüber denken wir miteinander nach und suchen gemeinsam nach Antworten.

### b) Weltkarte zur Missionsreise des Paulus erstellen

- Für wen:** für alle Altersgruppen.
- Warum:** Die Kinder können eine Vorstellung davon entwickeln, wo Paulus und Silas unterwegs waren.



- Material:** je nach Größe der Gruppe Plakat oder Tapetenreste, Plakafarben, Pinsel, Wasserbecher, große rote Klebepunkte für die Städte, Edding.
- Durchführung:** Bei den jüngeren Kindern die Umrisse für das Mittelmeer und die Länder vormalen. Die älteren Kinder können das schon alleine. Jetzt werden Flüsse und Städte gekennzeichnet und alles ausgemalt. Wenn es trocken ist, können mit Edding noch die Namen der Länder und Städte dazu geschrieben werden.

### c) „Ich gehöre zu Jesus“-Pass basteln

- Für wen:** für Vorschulkinder und jüngere Schulkinder.
- Warum:** Ein Pass kennzeichnet unsere Zugehörigkeit. Für jüngere Kinder in der Kinderkirche ist es oft eine Selbstverständlichkeit, zu Jesus zu gehören, so wie es Paulus und Silas auch ausdrücken.
- Material:** zugeschnittener Tonkarton, Fotos der Kinder, Lineal, Klebstoff, Schere, Stanzer, Buntstifte, Edding, Bibelvers.
- Durchführung:** Jedes Kind darf seinen eigenen Pass basteln (wenn ein Kind nicht möchte, sollte das respektiert werden!). Der zugeschnittene Tonkarton wird von beiden Seiten gestaltet. Auf die eine Seite kommen das Foto und die Angaben zum Kind (Name, Geburtstag, Augenfarbe, Haarfarbe ...). Die andere Seite kann persönlich gestaltet werden. In die Mitte kann ein ausgewählter Bibelvers geschrieben werden – oder einfach: „Ich gehöre zu Jesus!“

## Mögliche Stundenverläufe

### Für Vorschulkinder (ca. 3-5 Jahre):

1. Gefängnis in klein bauen (1c)
2. Erdbeben im Gefängnis – Geschichte mit Playmobil Männchen nachstellen (2b)
3. „Ich gehöre zu Jesus“-Pass basteln (3c)

### Für jüngere Schulkinder (ca. 6-9 Jahre):

1. Gefängnis in groß bauen (1b)
2. Geschichte gemeinsam erleben (2a)
3. Weltkarte zur Missionsreise erstellen (3b)

### Für ältere Schulkinder (ca. 10-12 Jahre):

1. Loblieder singen (1a)
2. Geräuschgeschichte mit Hell und Dunkel (2c)
3. Gespräch: Für Jesus im Gefängnis (3a)

## Elemente für einen generationenübergreifenden Gottesdienst oder für einen Kinderteil im Gottesdienst

- Loblieder singen (1a)
- Geräuschgeschichte mit Hell und Dunkel (2c)
- Weltkarte zur Mission erstellen (3b) – in groß
- Gespräch: Für Jesus im Gefängnis (3a) – davon erzählen!

**Susan Jose**

## Regieanweisungen

# Geschichte gemeinsam erleben

M 1

- Rollen bestimmen:**
- Paulus und Silas
  - Gefängniswärter
  - Andere Gefangene
  - Soldaten / Hausgemeinschaft

© Susan Jose

Soldaten führen Paulus und Silas gemeinsam ab und bringen sie ins Gefängnis. (Bei den Soldaten ist ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin dabei, der bzw. die darüber schimpft, was Paulus und Silas über ihren Gott erzählt haben.)

Übergabe an den Gefängniswärter. Jemand schärft dem Gefängniswärter ein, dass mit den beiden nichts passieren darf. Sie dürfen nicht wegkommen!

Der Gefängniswärter verschließt die Tür ganz sorgfältig und postiert zwei Soldaten davor.

Dann legt er sich schlafen.

Paulus und Silas beten und singen Lieder für Gott.

Ein Erdbeben, alles wackelt! (Zellenwände bewegen und zum Einstürzen bringen.)

Alle Gefangenen laufen herum, nur Paulus und Silas nicht.

Der Gefängniswärter wacht auf und erschrickt, weil er denkt: „Die beiden neuen Gefangenen sind bestimmt weg!“ Er greift nach seinem Schwert und will sich umbringen.

Paulus und Silas rufen: „Tu das nicht! Wir sind alle noch hier!“

Der Gefängniswärter geht zu Paulus und Silas, wirft sich vor ihnen auf die Knie und sagt: „Ich möchte mehr von eurem Jesus wissen!“

Paulus und Silas erzählen. Immer mehr Menschen (Soldaten/Gefangene) kommen dazu.

Alle wollen sich taufen lassen. (Taufe andeuten)

Anschließend sitzen alle an Tischen und essen (Tische mit Essen bereit stellen) und feiern und freuen sich, dass sie zusammen gehören (kann durch einen Trinkspruch zum Ausdruck gebracht werden).

Susan Jose

## Regieanweisungen

# Erdbeben im Gefängnis – Geschichte mit Playmobilfiguren nachstellen

M 2

**Szene 1:** Figur Paulus, Figur Silas, rechts und links je ein Soldat (oder drum herum auch mehrere), ein Hauptmann, der voran geht.

© Susan Jose

**Text:** Paulus und Silas wurden gefangen genommen, weil es den Leuten nicht passte, was sie über Jesus erzählten. Sie wurden geschlagen, und der Gefängniswärter bekam den Auftrag, gut auf sie aufzupassen. Sie durften nicht entkommen.

**Szene 2:** Gefängniszellen mit sitzenden Figuren drin, Paulus und Silas sitzend darin mit erhobenen Armen, Soldaten vor der Zelle.

**Text:** Der Gefängniswärter ließ extra Soldaten vor die Zelle stellen. Paulus und Silas ließen sich davon nicht entmutigen. Um Mitternacht beteten sie zusammen und sangen für Gott Lieder – so laut, dass alle es hören konnten. Plötzlich wackelten die Wände. Ein Erdbeben!

## M 2

**Szene 3:** Wände wackeln und einstürzen lassen, Figuren aufstellen und anders platzieren, nur Paulus und Silas bleiben gleich.

**Text:** Die Wände wackelten und stürzten ein. Auf einmal waren die Gefangenen frei und konnten herumlaufen.

**Szene 4:** Gefängniswärter sitzt im Bett, Schwert in der Hand.

**Text:** Der Gefängniswärter wachte auf und sah, was passiert war. Er erschrak. Wenn die Gefangenen entkamen, dann musste er mit dem Leben bezahlen! Er nahm sein Schwert in die Hand und dachte: „Lieber mache ich das selber!“

**Szene 5:** Wie Szene 3 ohne wackelnde Wände.

**Text:** Paulus rief: „Wir sind alle noch hier! Tu dir nichts an.“

**Szene 6:** Gefängniswärter bei Paulus und Silas in der Zelle.

**Text:** Der Gefängniswärter ging zu Paulus und Silas in die Zelle und war so beeindruckt, dass sie da geblieben waren, dass er von Jesus hören wollte. Sie erzählten ihm alles von Jesus, und er und alle, die in seinem Haus wohnten, ließen sich taufen.

**Szene 7:** Mehrere Figuren, darunter Silas, Paulus und der Gefängniswärter, sitzen an Tischen und essen und trinken.

**Text:** Nach der Taufe feierten sie gemeinsam. Alle waren glücklich, dass sie nun zusammen gehörten.

## M 3

## Erzählvorschlag Geräuschgeschichte mit Hell und Dunkel

© Susan Jose

### Utensilien:

zwei Löffel pro TN, Papier für jede/n, jede/r hat einen Becher (Getränke für den Leiter / die Leiterin).

Paulus und Silas werden geschlagen, weil sie von ihrem Gott erzählt haben (**in die Hände klatschen**). Dann werden sie ins Gefängnis gebracht (**Löffel aneinander schlagen**). Der Gefängniswärter bekommt einen Brief, in dem steht, dass er gut auf die Männer aufpassen muss (**mit Papier rascheln**).

Paulus und Silas sitzen im Gefängnis und singen für Gott (**ein Lied anstimmen**). Der Gefängniswärter schläft (**schnarchen**). Plötzlich wird es dunkel (**Raum abdunkeln**), und die Wände fangen an zu wackeln (**ein bisschen kreischen** „Die Wände wackeln!“ – „Ein Erdbeben!“). Der Gefängniswärter wacht auf und erschrickt (**erschrecken**). Er denkt: „Bestimmt sind sie alle weg!“ Doch da rufen Paulus und Silas: „Wir sind noch alle da!“

Der Gefängniswärter nimmt eine Lampe und geht zu ihnen in die Zelle (**es wird wieder hell**). Er möchte mehr von Jesus hören, und Paulus und Silas erzählen (**bla bla bla**).

Alle, die zugehört haben, möchten sich nun taufen lassen. Anschließend feiern sie gemeinsam, weil sie nun alle zusammen gehören (**jede/r bekommt etwas eingegossen, und es wird gemeinsam angestoßen**).

**Susan Jose**